

Revalsche Zeitung.



Abonnements nehmen entgegen:
in St. Petersburg: Alex. Witten, W.-D. 5 Lin.
in Moskau: N. A. Meyer.
in Riga: Hugo Langewitz, Ralf. u. Schmiedestr.-Ede.
in Arensburg: J. B. Rejsche.
in Wersberg: L. Matthy.

Ziebnzehnter Jahrgang.

Abonnements nehmen entgegen:
in Bernau: R. Jacoby & Co.
in Gapsal: O. F. Hollberg.
in Weissenstein: Ed. Bergfeldt.
in Dorpat: S. Laatzmann.
in Narva: J. Langth.

№ 179.

Donnerstag, den 5. (17.) August

1876.

Das Abonnement auf die „Revalsche Zeitung“ beträgt:

vom 1. August bis Schluß d. J.:
pr. Post bezogen 4 R. — R.
in der Stadt mit Zustellung . 3 „ — „
vom 1. August bis 1. October:
pr. Post bezogen 1 R. 70 K.
in der Stadt mit Zustellung . 1 „ 50 „

Abonnements werden jederzeit angenommen und die erschienenen Nummern nachgeliefert von der Expedition der „Rev. Ztg.“

Inland.

Reval, 5. August. Am 25. Mai fand in Fellin eine Zusammenkunft der Delegirten der estnischen landwirthschaftlichen Vereine von Dorpat, Fellin und Werro, 16 an Zahl. Dasselbst wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Vereine sollen im Jahre weniger oft, als bisher, zusammenkommen, da den weiter wohnenden Mitgliedern der jedesmalige Besuch der häufigen Versammlungen lästig ist. Auch könne es geschehen, daß solche Mitglieder gerade dann erscheinen, wenn die Verhandlungen weniger Interessantes bieten, und dann ausbleiben, wenn wichtigere Gegenstände zur Berathung gelangen. Die Folge davon aber sei die Ermüdung. Weniger häufige Versammlungen würden leichter zu besuchen und auch reichhaltiger an Debatten sein. Die Delegirten gaben ihr Gutachten dahin ab, daß den Vereinen anzurathen sei, nur 6 bis 8 Mal im Jahre zusammenzukommen. — 2) Die Versammlungen sollen zuweilen auch auf dem Lande abgehalten werden, wo es den Vereinsmitgliedern leichter würde, Gäste einzuführen und für den Verein zu gewinnen, wie im Pernauschen Vereine bereits die Erfahrung solches gelehrt. Es gäbe wohl ganz verständige Landwirthe, deren Gesichtskreis in manchen Stücken aber doch noch beschränkt sei. Die Vereine sollen es sich zur Aufgabe machen, bei solchen Landwirthen das Interesse für den Verein zu erwecken, damit sie Gelegenheit finden, ihren Blick zu erweitern. — 3) Ueber die Thätigkeit und Wirksamkeit der Vereine wird von Zeit zu Zeit Broschüren zu veröffentlichen, in welchen auch die hervorragenden in den Vereinen gehaltenen Reden und Vereinsbeschlüsse aufzunehmen sind. Ueber diejenigen Versammlungen, denen eine größere Bedeutung beigemessen werden kann, ist das Betreffende durch Zeitungsartikel auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. — 4) Die Vereinsmitglieder erhalten gedruckte Einladungskarten mit der Angabe der Zeit, des Orts und der Tagesordnung der Versammlung. — 5) Die Vereine haben für Einnahmen für ihre Kassen zu sorgen, z. B. durch Veranstaltung dramatischer oder musikalischer Aufführungen u. s. w., da das Gedeihen der Vereine wesentlich durch

ergiebige Geldmittel bedingt sei. — 6) Das Vereinsgeld kommt den Mitgliedern auf die Weise zu Gute, daß mit demselben zweckmäßiges Wirthschaftsgeräth, namentlich Wendepflüge, auch verschiedenes Saatkorn in größeren Partien angeschafft wird, wodurch eine Preisermäßigung erzielt werden kann. Die betreffenden Objecte können alsdann den Mitgliedern zum Einkaufspreise verkauft oder auch zeitweilig geliehen werden. Auf diese Weise habe z. B. der Pernausche Verein dazwischen schwedische Pflüge verschrieben, welche ihm 3 Rbl. pr. Stück weniger als im gewöhnlichen Handel gekostet. — 7) Alle estnischen landwirthschaftlichen Vereine erwählen sich einen präsidirenden Verein, welchem Nachstehendes obliegt: a. er besorgt die Bestellungen auf Saaten und Ackergeräth, da die Größe der Bestellungen für die Preisermäßigung maßgebend ist; b. er hat der Staatsregierung Bitten wegen Unterstützung der einzelnen Vereine zu unterlegen für Acker Schulen, Ausstellungen oder sonstige landwirthschaftliche Zwecke. c. Ueber Fragen von gemeinsamem Interesse fassen die einzelnen Vereine zunächst keine Beschlüsse, sondern sie übermitteln die betreffenden Vorlagen dem präsidirenden Vereine. Dieser läßt dieselben von allen einzelnen Vereinen begutachten, und sucht alsdann die betreffenden Sentiments einheitlich zusammenzufassen. d. der präsidirende Verein hat anzugeben, auf welche Weise die einzelnen Vereine nach einer Form statistische Notizen zu sammeln haben über die Lebensart, die Wirksamkeit u. d. der Landwirthe, um das gewonnene Material zur Veröffentlichung des Standes unserer Landwirthschaft zu benutzen. — 8) Zum präsidirenden Vereine wurde für das nächste Triennium einstimmig der Pernausche Verein gewählt, weil dieser am meisten Mitglieder zählt und auch über mehr Mittel verfügt, außerdem aber wegen der Nähe der See Bestellungen am leichtesten ausführen kann.

Moskau. In Erwiderung einer, auch in unserem Blatte reproduzirten Nachricht der russ. „P. Z.“ über Dr. Stroussberg ist seitens der Gemahlin desselben der „Berliner Börsenzeitung“ zur Veröffentlichung ein Schreiben zugegangen, das in seinem wesentlichen Theile Folgendes besagt: „Ich bin nicht wenig überrascht, in vielen Zeitungen über meinen Mann Nachrichten abgedruckt zu finden, die von angeblich zuverlässigen Correspondenten herrühren sollen. Es wird erzählt, daß seit der Vertagung der Prozeßverhandlung mein Mann in Moskau unter bedeutend verschärfter Bewachung gehalten werde, daß an den Ausgängen des Hotels überall doppelte Posten aufgestellt seien, daß außer dem mit ihm in einem Zimmer sich aufhaltenden Polizei-Offizier noch ein anderer beständig im Hotel wohne, daß der Polizeiminister dafür verantwortlich gemacht sei, daß der Dr. Stroussberg nicht die Flucht ergreife u. dergl. m. Alle diese Angaben sind vollständig aus

der Luft gegriffen. Jeder Zeitungs- Correspondent, der auf Zuverlässigkeit Anspruch macht, hätte sich mit leichter Mühe darüber informiren können, daß seit dem ersten Tage, den mein Mann im Hotel wohnte, die nach dem russischen Gesetz über Hausarrest vorgeschriebene Form der polizeilichen Bewachung bis heute unverändert aufrecht erhalten worden ist; es ist darin keine Verschärfung eingetreten, und die Handhabung der Bewachung ist von Anfang an eine so wenig als möglich drückende gewesen, so daß die mit dem Begriff „Hausarrest“ nur irgend zu vereinigende Freiheit meinem Manne nie verkleumert worden ist, obwohl er von derselben fast nie Gebrauch gemacht hat. Ich selbst bin niemals belästigt und stets mit großer Zuverlässigkeit und Freundlichkeit behandelt worden. Was soll man davon halten, wenn Nachrichten, wie die vorerwähnten, die Runde machen? In diesem Falle ist es mir leicht, dieselben zu dementiren; wie oft sind aber schon falsche Mittheilungen über meinen Mann gedruckt worden, deren Widerlegung mehr Zeit und Raum beanspruchen würde, und die, gleichviel ob unbedacht oder böswillig verbreitet, meinem Manne viel geschadet haben.“

Schweiz.

Bern, 11. Aug. (30. Juli). Das Attentat auf den hiesigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff (Sohn des Reichskanzlers), wurde gestern etwa um 5 Uhr verübt. Schon vorher war von der Dienerschaft des Fürsten eine Dame vor seinem Hotel bemerkt worden. Als der Fürst zur erwähnten Zeit erschien, überzeugte sich die Dame erst durch ihr Vorgehen von seiner Identität, trat dann dicht an ihn heran und eruerte einen Schuß ab, ohne ihn indeß zu treffen. Der Fürst faßte sie sofort selbst am Arme und verhinderte dadurch eine Wiederholung des Attentats. Fünf Kasse ihres Revolvers waren, wie sich später zeigte, noch geladen, und zwar mit sogenanntem Dunst. Die Dame, welche etwa 30—35 Jahre alt ist, wurde sofort verhaftet.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 6. August (25. Juli). Im Abgeordnetenhaus wurde der Gesetzentwurf, welcher die Bewilligung eines Ergänzungsbudgets von 2 Millionen Frs. für fremde Flüchtlinge fordert, verhandelt. Die republikanische Kammer weigerte sich, eine so hohe Summe, die vorzugsweise den Carlisten bestimmt war, zu genehmigen, und setzte sie auf 1,300,000 Frs. herab. Die Unterstützung der carlistischen Flüchtlinge soll mit Ende nächsten Monats ganz aufhören. Vergebens hatte der Unterstaatssekretär Faye im Namen der Regierung sich an das Gefühl der Großmuth gewendet, vergebens Decazes selbst auf die Ueberlieferungen der französischen Milde und Großherzigkeit hingewiesen. Antonin Proust

Noch Einiges aus Baireuth.

(Aus einem Briefe des Musikreferenten der „Rev. Ztg.“ an den Redacteur.)

Den 7. August (26. Juli) 1876.

... Ich bin so glücklich, so unendlich glücklich, wie ich kaum als Junge, da ich die ersten Hosen anzog, gewesen sein kann! Ich sollte nun eigentlich als Ihr würdiger Mitarbeiter mit einer regelrechten Schilderung der Stadt Baireuth, die heut' doppelt schön und malerisch ist, beginnen; heut' wo sie der Gegenwart des bairischen Königs zu Ehren vor lauter Schmuck zusammenzubrechen droht; wo jeder commune Schornstein ein Mast, wo jede verrostete Regenrinne eine Raue ist, an der tausend Wimpel und Fahnen flattern. Ich sollte Ihnen im besten Stil erzählen von der zauberischen Umgegend: bergähnliche Plateaus und tiefe Schluchten, durch die sich der rothe Main — wahrscheinlich erröthend vor Verlegenheit sich durchzuwinden — mühsam schlängelt. Und die zauberische Eremitage des Königs, das Wagner'sche Operngebäude, und diese und jene Herrlichkeit, — ach, Nichts von dem Allen ist's, was mich so glücklich stimmt, sondern der Umstand, daß ich unter Tausenden die Erlaubniß habe, den Generalproben der 4 Wagner'schen Opern „Rheingold“ — „Walküre“ —

„Siegfried“ — „Götterdämmerung“ beizuwohnen. Ich habe ja mit guten 100 Thalern mir eine Karte für die Hauptaufführungen gelöst. Aber begreifen Sie, mein hochgelehrter Redacteur und musikalischer Gönner, was das für einen Künstler heißen will, Proben solcher Riesenwerke anzuhören, wo die ersten Sänger und Sängerinnen Europas wirken, von einem Orchester getragen, an dem ein Wilhelmj — und zwar mein eigener Wilhelmj — Geige spielt? Da will ich studiren mit dem Bleistift in der Faust! Trinken Sie auf mein Glück, ich thue eben ein Gleiches auf Ihr Wohl! — Ja ja, ich darf mir schon ein stärkendes Glas gönnen. Eine endlose Zahl von Courierzügen und schlaflosen Nächten liegt hinter mir. Jetzt sitze ich schon seit 2 Tagen hier, für unglaublich viel gutes Geld in einem mäßig schlechten Hotel. Eine Bierflasche glänzt zu meiner Rechten — was Flasche? ein Bierthurn wahrlich ist's, zu dessen Spitze, d. h. Pfropfen ich nur mit einem Gemisch von Ehrfurcht und Grauen emporzublicken wage.

„Nach Baireuthien, nach Baireuthien
Woll's Gesicht Herrn Pfaff einst leiten!“

Um mich hier liegen die 4 Bücher der Wagner'schen Nibelungen, nicht weniger erhaben und begeistert, aus denen ich mich gründlich präparire.

Die Hauptprobe des ersten Werkes „Rheingold“ habe ich gestern gehört und bin vor Bewunderung und Staunen außer mir. Was soll ich mehr bewundern, die herrliche Tonschöpfung Wagner's, die Ausführung oder die feenhafteste Scenerie?

Das Werk beginnt! Vor meinen Augen entrollt sich keine mühsam blau und grün gepinselte Leinwand, sondern der lebendige, majestätische Vater Rhein wogt durch Steingeflüsse und lachende Landschaften. Die drei Rheintöchter Woglinde, Wellgunde und Floßhilde tauchen in die Tiefe, und wieder schwimmen, sage schwimmen sie singend und lachend an die Oberfläche empor und ich muß mich recht befinden, daß es 3 berühmte Sängerinnen sind: Lilli Lehmann, Marie Lehmann und Minna Lammert. Der häßliche Nibelunge Alberich verfolgt sie von Riff zu Riff und kann die Nibelungen nicht erhaschen. Die Scene ändert sich; doch kein Vorhang fällt, sondern nach und nach erhebt sich Nebel aus dem Rhein, er wird, Alles verhüllend, stärker und schwindet allmählich, die Schmiedewerkstatt des Riesen Fasner unsern Blicken enthüllend. Und wie verschieden die Scenen einander immer folgen mögen, kein Rassel und Poltern auf der Bühne, auf welcher die Action erst am Schluß des Actes unserem Auge durch den fallenden Vorhang entzogen wird — stört unsere Illusion: Wolken-

erinnerte dagegen, daß ein großer Theil der 2 Millionen für eine glänzende Aufnahme des Don Carlos verwendet worden sei, während man die armen Soldaten im Schnee stecken ließ. Der Antrag der Budgetcommission, 200,000 Frs. von den 4 Millionen der Regierungsforderung zu Gunsten der Unterstützungsfonds der ärmeren Departements zu streichen, wurde abgelehnt. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlass des Präsidenten der Republik auf Grund des von beiden Kammern beschlossenen Gesetzes, nach welchem bis auf Weiteres Silberbarren zur Prägung von fünf-frankenstücken in den Landesmünzen von Paris und Bordeaux nicht mehr angenommen werden.

— 10. August (29. Juli). Am heutigen Tage, dem 84. Jahrestage der Erklärung der ersten französischen Republik, bringen fast alle republikanischen Blätter Festartikel, in welchen entwickelt wird, Ludwig XVI. und Marie Antoinette seien an ihrem Unglück selber schuld gewesen, „weil sie Frankreich an das Ausland verrathen“. Die „République française“ meint, die in Wien veröffentlichten Briefe der unglücklichen Königin bewiesen zur Genüge, daß der damalige französische Hof Frankreich dem Auslande habe überliefern wollen. Mehrere Bankette, das vornehmste in Saint-Mandé bei Paris, fanden statt. Dem von Saint-Mandé wohnten mehrere republikanische Deputirte an.

— 11. August (30. Juli). Im Senat wurde gestern die Dringlichkeit für das Mairesgesetz gefordert und von zwei Dritteln der Versammlung angenommen. Die Verhandlung wird durch den Herzog v. Broglie eröffnet. „Ich habe nur wenige Bemerkungen über den Artikel I. vorzulegen,“ sagte er. „Ich werde nicht für, noch gegen ihn sprechen, ich erinnere nur daran, daß jedes neue Gesetz ein älteres aufhebt. Dieses hebt also das Gesetz von 1874 auf. Ich würde ein organisches und endgültiges Gesetz vorziehen. Das vom 20. Januar 1874 ist nach meiner Ansicht nur ein zeitweiliges Gesetz gewesen. Darum verlangte ich zuerst eine Verhandlung über das Mairesgesetz. Wenn man das Gesetz von 1874 bis heute verlängert hat, geschah es, weil der neue Entwurf nicht genug Zustimmung gefunden hat. Die von Fourtou geforderte Verlängerung von 2 Jahren wird bald abgelaufen sein. Man muß alsdann das Gesetz entweder noch einmal verlängern, oder es abändern. Ich hielt die Mairewahl aus dem Gemeinderath mittels des Gesetzes von 1871 für gefährlich, weil die damaligen Gemeinderäthe während des Aufstandes aus Männern bestanden, die nach meiner Ueberzeugung den Conservativen genügende Beruhigung boten. Heute, wo wir regelmäßig gewählte Gemeindevertretungen haben, von denen wir gewissermaßen das Mandat für die Sitz in diesem Hause erhalten haben, möchte ich ihnen die Beleidigung nicht zugefügt sehen, den Maire außerhalb ihres Kreises zu entziehen. Dennoch bekämpfe ich den vorgelegten Entwurf, weil die Regierung die Wahl der Maires nie aufgeben darf. Die Maires haben ein doppeltes Mandat und müssen deshalb von ihren Mitbürgern gewählt, von der Regierung aber bestätigt werden. Das vorgelegte Gesetz überläßt die Ernennung der Maires dem Gemeinderath. Ich kann dieses Aufgeben gesetzlicher Rechte der Regierung nicht billigen. Ich finde meine Grundsätze in dem Antrage Grivat's vertreten, welcher uns auf das Gesetz von 1831 zurückführt (Ernennung der Maires durch die Regierung aus dem Schooße des Gemeinderaths). Dadurch werde zugleich das Interesse der Regierung und die Ehrfurcht vor dem allgemeinen Stimmrecht gewahrt.“ Der Artikel 1, welcher das Gesetz von 1874 aufhebt, wird bei der Abstimmung angenommen. Der Artikel 2 verfügt die Wahl der Maires durch Gemeinderäthe in 33,000 Gemeinden. Darauf bezieht sich der Antrag Grivat's, der nun das Wort

erhält, ihn zu verteidigen. Seine Rede ist lang, doch bedeutungslos. Herr von Marcère, der Minister des Innern, macht den Vorredner in seiner Erwiderung auf das Uebertriebene seiner Schlussfolgerungen aufmerksam. Grivat habe dem Senat zwar die Grundsätze entwickelt, um welche es sich handle, aber nicht versucht, den Sinn des Gesetzentwurfes vorzulegen. Die Gefahren, vor denen er gewarnt habe, seien nur eingebildete. Die Centralregierung sei keineswegs bedroht, von den Gemeinderäthen entworfen zu werden. Den Gemeinden, welchen die Wahl der Senatoren anvertraut werden dürfte, könne man auch die Ernennung ihrer Maires überlassen. Seit dem Gesetz von 1871 ernannten die Gemeinderäthe ihre Maires; das Cabinet Broglie regierte 7 Monate mit diesem Gesetz. Die Wahl der Maires durch die Gemeinden sei eng verflochten mit der Geschichte Frankreichs. Die französische Nationalität habe das freie Gemeinwesen zu ihrer Grundlage. Der Minister erinnert an den Kampf der Gemeinden gegen die königliche Gewalt, um Freiheiten zu erlangen. Das Gemeindegesetz von 1831 sei ein großer Fortschritt gewesen; man verlange nicht, diesen Fortschritt jetzt schon zur Vollendung zu bringen, sondern ihn weiterzuführen. Das vorliegende Gesetz sei nicht aus einem politischen Interesse, vielmehr aus der Wahrheit und der Geschichte hervorgegangen. Unter dem Kaiserreich hätten auch die Royalisten sich bemüht, die Gemeindefreiheiten, welche das Land so dringend wünsche, zu erweitern. Die Regierung habe das Gesetz mit Ueberlegung und Vorsicht ausgearbeitet und Sorge getragen, das Interesse Aller zu wahren. Man gehorche nur Gefühlen, welche man nicht eingestehen könne, wenn man der Regierung systematische Opposition mache. Die Rede des Ministers erlangte einen ungewöhnlichen Erfolg. Die Linke spendete ihm lauten Beifall, und ihre Mitglieder beeilten sich, Marcère Glückwünsche auszusprechen. Nach einer längeren Pause erhält Bocher das Wort. Dieser unterstützt das Gesetz von 1831, das Frankreich 18 Jahre inneren Frieden gebracht habe. Auch die Republik von 1848 bediente sich seiner Anfangs. Erst auf Antrag eines unbedeutenden Abgeordneten wurde es aufgehoben. Was der 2. December mit den Gemeindefreiheiten machte, sei bekannt. 1870 kam man nach verschiedenen Versuchen wieder auf das Gesetz von 1831 zurück. Sollen wir noch von dem Gesetz von 1871 sprechen? Ist es nöthig zu sagen, auch Thiers würde das Gesetz von 1831 verlangt haben, wäre er nicht noch unter dem Einflusse des Aufstandes gewesen. Es sei gefährlich, den Gemeinderäthen die Wahl der Maires zu überlassen. Ueber der Unabhängigkeit der Gemeinde steht die Staatsgewalt, welche alle Staatsgemeinden umfaßt. Auch an die Republikaner wendet sich Bocher, sie vor der Spaltung der Republik in Parteien zu warnen, die sie zerstören würden. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde bis auf heute, wo Jules Simon für das Gesetz sprechen wird, verschoben.

Niederlande.

Die Nachrichten aus Atchin lauten nicht günstig für die Holländer. Die Atchinesen haben das System unausgesetzter Guerilla-Angriffe auf die besetzten Stellungen der Holländer angenommen. Ein solcher furchtbarer Angriff fand am 29. Mai statt. Die Atchinesen wurden zuletzt zurückgeschlagen, aber die Holländer verloren 2 Offiziere und eine namhafte Anzahl Soldaten. Dazu kommen böse Fieber, sporadische Cholerafälle und permanente Viehseuche. Eine Singaporer Zeitung sagt: „Der Zustand der holländischen Invaliden, welche unseren Hafen anlaufen, ist eine Schmach für eine civilisirte Nation. Es ist uns unmöglich, in einer öffentlichen Zeitung Details darüber zu geben, wir hoffen jedoch die Aufmerksamkeit in genügendem Grade auf diese Umstände gelenkt zu haben, um die Behörden

zu veranlassen, im Interesse der öffentlichen Gesundheit die entsprechende Wachsamkeit zu üben.“

England.

London, 10. Aug. (29. Juli). Es dürfte vielleicht weniger bekannt sein, daß von den Sammlungen der nationalen Hilfsesellschaft während des deutsch-französischen Krieges noch 75,000 Rstrl. übrig geblieben sind. Ein schon seit längerer Zeit gestellter Antrag, diese Summe zur Erleichterung der Verwundeten im serbisch-türkischen Kriege zu verwenden, fand bislang keine Annahme, da man den letzteren nicht als regelrechten Krieg, sondern als Insurrection betrachtete und deshalb ungewiß war, ob sich berechtigterweise die Gelder hier verwenden ließen. Da durch die neulichen Erklärungen Disraelis im Parlamente über die Gültigkeit der Genfer Convention für alle Kriegführenden diese Zweifel gehoben sein dürften, so läßt sich erwarten, daß jetzt nicht mehr gezögert wird, dem so äußerst dringenden Bedürfnisse in Serbien durch Verwendung dieser Summen zu begegnen. Im Uebrigen hat die Genfer Convention auch eigentlich nichts mit der Legalität eines Krieges zu thun, und als Präjudiz läßt sich anführen, daß im nord-amerikanischen Secessionskriege beide Parteien von Anfang an ihre Verwundeten entsprechend den Satzungen, welche die Convention später adoptirte, behandelten.

Türkei.

Die für die Oeffentlichkeit bestimmte Denkschrift, in der die serbische Regierung der Pforte die Schuld für die unheilvolle Lage auf der Balkan-Halbinsel zuschiebt, hat nach einer Belgrader Correspondenz der „Köln. Ztg.“ folgenden Wortlaut: Es ist bekannt, daß vor dem Beginne des Aufstandes inmitten des strengsten Winters sehr viele der angesehensten herzegowinischen Familien nach Montenegro überjiedelten. Um die türkischen Grenzlande in die gewünschte Angst zu versetzen, bedienten die türkischen Behörden sich der brutalsten Mittel und trieben unerhörte Steuern ein. Dieser außergewöhnliche Druck seitens der Pforte rief den Volksaufstand hervor. Ist an diesem Treiben etwa Serbien schuld? Dieselben Ursachen brachten eben dieselben Wirkungen auch in Bosnien hervor. Anstatt den Aufstand durch angemessene Mittel zu dämpfen, hat die Pforte eine kleine Militärabtheilung in die aufständischen Provinzen gelegt, aber mit ihrer ganzen Streikraft Serbien umzingelt. — Diese Thatfache hat in Serbien eine Lage gefährlichster Natur geschaffen. Zu der Aufregung der Gemüther gesellten sich physische Beschwerden, ökonomische Schäden und die Angst vor einem Einfall der Türken. Vergebens hat Fürst Milan bei der Pforte Vorstellungen gemacht, daß die Ursache aller dieser Uebel, das türkische Heer, von der Grenze entfernt werde. Die Pforte allein hat also das ganze serbische Volk in das Lager der Actionspartei, welche anfänglich viel kleiner war, getrieben. Nun muß es doch klar sein, wie so Fürst Milan in die Alternative kam, zu wählen zwischen dem Ruin des Volkes und der Revolution einerseits oder dem Kriege andererseits. — Trägt denn die Pforte vielleicht gar keine Schuld? — Die drohende Stellung der Pforte gegenüber Serbien und die Maßregeln, welche Serbien treffen mußte, um sich zu schützen, indem es einen Krieg zwischen dem Suzerän und dem Vasallen vorausah, hat auf die Balkan-Christen anders gewirkt, als man in Konstantinopel gewünscht hatte. Auf diesen Krieg eben setzten die Christen ihre größten Hoffnungen, und so bald es kund wurde, daß in Konstantinopel ein Ministerium Hussein Avni Pascha und in Belgrad ein Ministerium Nistice entstand, mußten sie schon, daß ein Krieg unvermeidlich sei, und der herzegowinisch-bosnische Aufstand nahm einen viel stärkeren Charakter an. (Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

gebilde sind es, die vom durchsichtigsten Aetherblau zu undurchsichtigen Massen sich metamorphosiren, erst hier und dann dort einen Gegenstand verhüllen, sich ebenso allmählich auflösen — und die neue Scene liegt vor uns. Die aufgedunsenen Wangen der Trompeter, die Gliederverrentungen der Bassisten, die spitzen Mäuler der Flötisten und die hängenden Köpfe der Geiger, ein Bildniß, das nicht gerade bezaubernd schön ist — auch dies wird uns erspart, da das Orchester tief und völlig verborgen liegt.

Den 8. August (27. Juli) 1876.

Auch die zweite Abtheilung „Wallüre“ habe ich nun hinter mir. Der tief tragische Stoff hat Wagner hier zu noch erhabeneren musikalischen Gedanken die Unterlage geboten, als im „Rheingold“. Die große Scene zwischen Siegmund und Sieglinde, in welcher Letztere durch die Erkenntniß, zugleich Geliebte und Schwester des Ersteren zu sein, in Wahnsinn verfällt; der Kampf zwischen Siegfried und dem in seiner Gattenehre beleidigten Hunding unter einem Gewitter und Blitz des Orchesters und des Himmels, bei dem uns der Athem vergeht — (und ich habe in dem nur vom falben Widerschein der Blitze grauenhaft erleuchteten Zuschauer-raum so starre und entsetzte Physiognomien erblickt, daß ich mir die absolute Wildheit, die mein ganzes Wesen

ergriff, verzeihen durfte); der schmerzliche Abschied Wotan's von seiner so hart bestrafte Tochter Brünnhilde und deren rührende Bitte:

„War es so schmachlich was ich verbrach,
Daß meine That so schmachlich Du bestraffst?“

in diesen weichen rührenden Tönen, welche uns die Thränen wahrhaftig aus dem Herzen pressen, wenn die Augen nicht mehr weinen können: Alles dies läßt sich so ungenügend beschreiben, wie die Tiefe des Hasses und der Liebe überhaupt; dies muß selbst empfunden sein! Soviel nur weiß ich, daß die Lehren, welche ich aus diesen Werken abstrahire, für mein ganzes künstlerisches Erdenwallen von tiefer Bedeutung sein werden.

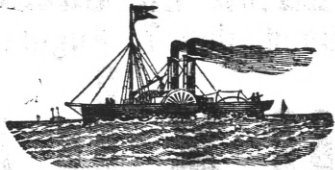
Auch schwöre ich es beim grauen Wotan selbst, daß ich niemals mehr lächeln will, wenn ich groteske Lautbildungen lese, wie:

Hojotoho! Hojotoho!
Heiaha! Heiaha!
Hahei! Hahei! Heihao!

in welche Brünnhilde jauchzend ausbricht, denn sie machten bei der Action einen hinreißenden Effect. Und ich gestand mir, daß eine Göttin unter keinen Umständen juchei, juche und trallala jubeln dürfe, was allenfalls für einen blauen Handwerksburschen und eine Kadenmamsell im grünen Sonntagsbergnügen gut genug ist

Zwei viel wichtigere Lehren und Eigenthümlichkeiten Wagner'scher Musik sind aber die, daß man zur Schilderung einer leidenschaftlich bewegten Situation, mit wunderbarem Erfolg zwei melodische Elemente zu gleicher Zeit benutzen kann, die Tact für Tact aufeinandergelegt, fast keine Consonanz liefern, jedoch eigenthümlich gedeckt und gehoben durch orchestrale Mittel, wie gesagt, wunderbar wirken. Und zweitens, wie man ein Motiv durch volle Acte, in Ernst und Scherz, in Leidenschaft und stiller Trauer verwerthen kann. Es ist eben ein und dieselbe Sonne, welche über Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte leuchtet! —

Ich kann bei meiner unverhohlenen Bewunderung nicht leugnen, daß ich dennoch in diesen Werken Manches vermisste, z. B. eine größere Betheiligung der Chöre. Denn liefert das Orchester die Farben zum Gemälde noch so belebt und wahr, ist die scenische Ausstattung noch so magisch wunderbar: Es zieht den Menschen zum Menschen, und ich weiß nicht, ob ich in der üppigsten Natur und unter den großartigsten Ereignissen, die ich mit 2 oder 3 Meinesgleichen nur theilen dürfte, nicht schmerzliche Sehnsucht nach einem Marktplatz etwa empfinden würde, mit seinen vielen Köpfen, seinem alltäglichen Geschwätz und seinen gemeinen Sorgen um Kartoffel und Butter!



Dampfschiffahrt

zwischen
Reval, St. Petersburg, Hapsal, Arensburg und Riga.

Abgangstage der Dampfschiffe:

Nach Riga etc.:

„Riga“, Capt. W. Bose,
Sonnabend, den 7. August.

„Admiral“, Capt. H. W. Essmann,
Mittwoch, den 11. August.

„Leander“, Capt. F. Jacobson,
Sonnabend, den 14. August.

Hapsal wird von „Admiral“ und „Leander“, Arensburg nur von „Admiral“ allein berührt.

Nähere Auskunft über Passagiere und Frachten erteilen

Thomas Clayhills & Sohn, Haus Girard.

Die Damen, die am 2. August im Bade-Salon zu Catharinenthal, der ihnen bereitwilligst zur Verfügung gestellt war, ein Concert zum Besten der nothleidenden Christen auf der Balkan-Halbinsel arrangirt hatten, fühlen sich gedrungen, den zahlreichen Besuchern dieses Concerts ihren Dank zu sagen und besonders für die rege Betheiligung des Concerts seitens der hiesigen Einwohner ihre wärmste Anerkennung auszusprechen. — Die eingegangenen 300 Rbl. werden dem hiesigen Damen-Comité zur Verfügung übermittlelt werden.

Damen, welche 2-to August 1876 in der Vorstadt zu Catharinenthal, der ihnen bereitwilligst zur Verfügung gestellt war, ein Concert zum Besten der nothleidenden Christen auf der Balkan-Halbinsel arrangirt hatten, fühlen sich gedrungen, den zahlreichen Besuchern dieses Concerts ihren Dank zu sagen und besonders für die rege Betheiligung des Concerts seitens der hiesigen Einwohner ihre wärmste Anerkennung auszusprechen. — Die eingegangenen 300 Rbl. werden dem hiesigen Damen-Comité zur Verfügung übermittlelt werden.

Von dem unterzeichneten Collegium wird desmittlelt bekannt gemacht, daß mit Beginn des bevorstehenden Semesters der Unterricht in den beiden neu errichteten Stadt-Elementarschulen für Knaben, von denen sich die eine im Stadthause Nr. 88 in der Breitstraße, die andere im Studemeister'schen Hause Nr. 200 in der Nähe der Narvischen Straße befindet, eröffnet werden wird und daß die Anmeldungen der Schüler während dieser Woche in den Vormittagsstunden und zwar für erstere Schule im schwedischen Kirchhause bei der St. Nikolai-Kirche, für letztere in dem genannten Studemeister'schen Hause entgegengenommen werden.

Reval, den 2. August 1876.

Das Stadt-Schul-Collegium.

Anmeldungen

zur Aufnahme

in die

grosse Stadt-Töchter Schule

werden am 10. und 11., sowie am 16. und 17. August von 11-1 Uhr Mittags im Schul-Local entgegengenommen.

Der Unterricht

beginnt am 19. August.

Der Unterricht

in der Handelsklasse beginnt am 10. August. Anmeldungen werden entgegengenommen in Königsthal am Antonisberg täglich von 6 bis 8 Uhr Abends von dem Gymnasiallehrer Stump.

Der Unterricht

beginnt bei mir den 12. August. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen finden jeden Vormittag statt.

Hauslehrerin Ida Roberg,
Baltischportsche Str. Nr. 174, Haus Demin.

Die Quote

der

neuen Wittwen-Kasse
der grossen Gilde

beträgt 25 Rbl. S. und kann von den Berechtigten in Empfang genommen werden in der Handlung von

Hugo Brosse.

Meinen Schülerinnen und Schülern die Anzeige, dass ich nicht früher als zum 27. August a. St. in Reval eintreffen werde, um meinen Unterricht fortzusetzen.

Ad. Blanc.

Nach St. Petersburg:

„Leander“, Capt. F. Jacobson,
Sonntag, den 8. August.

„Riga“, Capt. W. Bose,
Donnerstag, den 12. August.

„Admiral“, Capt. H. W. Essmann,
Sonntag, den 15. August.

Petroleum-Lampen

Beste Fabrik

aller Art nebst allem Zubehör, als: Lampengläser, Dochte, Brenner, Schirme, Kugeln, Lichtschüher, Flaschenzüge, Cylinderputzer, Gas-Cylinder u. s. w. u. s. w. erhielt in neuer Sendung und empfiehlt

C. Julius Harkensee,
Langstraße.

Kinder finden Kost und Beaufsichtigung in der Neugasse Nr. 56, eine Treppe hoch.

Knaben werden in Pension bei guter Aufsicht genommen in der Zollstrasse Nr. 4, im Hause Wilhelmi, 2 Tr. hoch.

Knaben nimmt in Pension u. Civiler-Unterricht erteilt

Eugen Nielsen,
Antonisberg Nr. 116.

Auctions-Anzeige.

Auf Veranlassung des hiesigen Handlungshauses L. Knoop sollen am Donnerstag, den 12. August a. c., Morgens 10 Uhr, auf dem an der Hafenstrasse belegenen Lagerplatze mit dem Segler „Nathanael“ von New York angebrachte

133 Ballen

seebeschäd. Baumwolle

für Rechnung der Assecuradeure in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

G. Erdmann,
Makler.

Einem geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich das von meinem verstorbenen Manne geführte

Nadler-Geschäft

unter der Leitung meines Sohnes fortführen werde und bitte ich, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch mir erhalten zu wollen.

Reval, den 5. August 1876.

Wittwe E. Silberberg.

Die Russische Gesellschaft
zur Versicherung von Capitalien und Renten,
gegründet im Jahre 1835.

Grundcapital 1,000,000 S.-Rbl., Reserven 1,811,819 Rbl. 41 Kop. S. Obige Gesellschaft schließt unter den mannigfachen Lebensversicherungs-Modaltäten hauptsächlich:

- 1) Versicherungen von Capitalien, zahlbar beim Tode der versicherten Person;
- 2) an deren Hinterbliebene zu deren Versorgung;
- 3) Versicherungen von Capitalien zur Selbstversorgung der versicherten Person im Alter;
- 4) Leibrenten u. Pensionen zur Selbstversorgung oder zur Versorgung d. Angehörigen;
- 5) Versicherungen von Aussteuer- und Etablungs-Capitalien für Kinder, mit und ohne Rückgewähr der gezahlten Prämien im Falle des früheren Todes derselben, ebenso Renten und Stipendien für die Schul- und Studierzeit.

Genaue Informationen, sowie die Statuten und Tarife der Gesellschaft erhält man unentgeltlich beim Agenten der Gesellschaft Wilhelm Mayer in Reval, sowie auch bei den Vice-Agenten

Herrn Apotheker R. Dehio in Wefenberg,

Wilhelm Hoffmann in Weissenstein,

J. E. Michelsen in Hapsal.

S. Rasmussen in Baltischport.

Ein Reisegefährte nach Dorpat wird bis spätestens zum 9. d. Mts. gesucht. Näheres in der Domvorstadt Nr. 187 im Hause Elementy bei F. Schiller.

Ein ordentlicher

Kellner

findet sofort ein Engagement. Näheres im „Hotel du Nord“ bei

E. Seyfarth.

Ein Russe mit Elementarkenntnissen kann einige Stunden am Tage beschäftigt werden. Zu erfragen im „Hotel zum goldenen Löwen“ Nr. 20 täglich von 9-10 Uhr Vormittags.

Ein Kindermädchen und eine Köchin, welche beide russisch oder deutsch sprechen, werden gesucht in der Narvischen Straße Nr. 498, im Hause Benito.

Knaben,

die das Gymnasium besuchen, finden eine freundliche Aufnahme am kurzen Domberge. Dieselben genießen in ihren Freistunden einen schattigen Garten. Zu erfragen bei Fr. Paulsen, Haus Nr. 250, im früheren Refektorien Garten.

Seebeschädigte
Strickbaumwolle,

12 drähtig,

eine ungemein starke Waare, verkauft

G. A. Henrikson,

Goldschmiedestraße.

H. Herrmuth, Langstrasse,

empfang und empfiehlt:

Zephyr-Wolle,
Moos- do.,
Eis- do.,

Gobelin-Wolle,
Teppich- do.,
Mohair- do.

und

echte englische Strickwolle

in allen Farben zu billigst gestellten Preisen.

Geschäfts- Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, dass ich hier in der Rosenkranz-Strasse Nr. 31 im Hause Sokolow am 7. August eine

Bäckerei

eröffnen werde und zugleich an jedem Tage von 2 Uhr Mittags an verschiedenes Kaffeebrod vorrätig habe.

Bestellungen auf gelbe Kringel u. Cannehlkuchen werden zu jeder Tageszeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

E. Lohrens.

Zu Monogrammen

erhielt

das Neueste

in

farbigem Postpapier

mit

Couverts

und empfiehlt sich zur Anfertigung derselben die lithographische Anstalt

von

Lindfors' Erben,

Breitstrasse Nr. 63.

Vorfälschung wird ausdrücklich gewarnt!

Durch 26 Jahre erprobt:

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp,

k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Bogenstrasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die Zahn-Plombe, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. Preis pro Etui Rubel 1. 50.

Anatherin-Mundwasser

in Flacons zu Rbl. 1. 20 und 80 Kop.

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirklichen Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Wer dasselbe einmal versucht, wird es allen ähnlichen Erzeugnissen vorziehen.

Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines à 30 Kop.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weisse und Zartheit immer zu. Preis pr. Schachtel 50 Kop.

Zahnbürsten f. Erwachsene pr. Stck. 60 K. für Kinder pr. Stck. 40 K.

Dépôts meiner Präparate befinden sich in Reval: G. Katzmann, in Hapsal: G. F. Hollberg, in Narva: F. Stamm, in Arensburg: J. P. Rehsche, sowie in allen Apotheken, Parfumerien, Droguerien Russlands.

Bestes englisches
Charcoal-u. Coce-Weißblech
in IC, IX, IXX und DX-Sorten,
desgl. auch
englischen
Eisen-
draht in
allen Stärken
und besten
gewöhnlichen
und
galvanisirten
Feder-
draht verkauft in Folge billigerer Preis-
notirungen der Fabrikanten zu bedeutend
herabgesetzten Preisen en gros und en détail das
Engl. Magazin von
J. Hedlich in Riga.

Da die Ziehung der 38. Lotterie zum
Besten von 5000 armen Kindern,
bei welcher der Hauptgewinn einen Werth
von 10,000 Rbl. hat, bald stattfindet, so
empfehle ich noch
einige Billeto
zu dieser Lotterie in meiner Handlung in der
Königsstrasse im eigenen Hause.
A. Bratinkin.

Ich warne alle Lithographen und
Buchdrucker, meine Etiquettes ohne
meine Erlaubniß zu drucken, widrigen-
falls ich dieselben gerichtlich mit aller
Strenge des Gesetzes verfolgen werde.
J. Hoff, königlicher Hoflieferant.
Finanz-Ministerium, Departement für Handel und Manufactur,
1. Abtheilung, 1. Tisch. 5. Decem-
ber 1875. Nr. 7849.
Befcheinigung. Der 1. Stube
Hoff hat im Departement für Handel und
Manufactur laut zwischen Deutschland und
Rußland abgeschlossenen Vertrage vom
11. (23.) Juli 1873 über Nachahmung von
Fabrik- und Stempel- Zeichen eingereicht
zur Voricht seines Eigenthums das Eti-
quette seiner Malzfabrikate.
In Folge dessen ist Herrn Johann Hoff
vom Departement für Handel und Manu-
factur diese Befcheinigung, mit gehöriger
Unterschrift und beigelegtem Kaiserlichen
Siegel versehen, verabsolgt worden.
(gez.) Vice-Director **N. Ermakow,**
Helfer der Abtheilung.
Hauptgeschäft des Malz-Extract-
bieres, der Malz-Extract-Chocolade
und der schleimlösenden Malz-Brust-
bonbons für ganz Rußland in St.
Petersburg, Ecke Newski-Prospect
und Nikolajewskaja Nr. 71-2.
Verkaufsstelle für Neval bei
G. Th. Büttner,
für Hapsal bei
G. F. Hölberg.
Ein vorzüglich stark gearbelte-
tes eisernes
Balcon-Geländer
ist zu verkaufen in der Breitstrasse im Hause
Nr. 63/48.

Einem hochgeehrten Publicum hiermit
die Anzeige, dass ich mich mit einem
grossen Vorrath
von **Haar und fertigen Flechten**
und **anderen Haararbeiten** ver-
sehen habe und Aufträge auf letztere
entgegennehme. Durch neue und gute
Arbeitskräfte unterstützt, können Be-
stellungen in kürzester Zeit ausgeführt
werden.
Ausserdem übernehme ich die An-
fertigung von **Perrücken** und
Toupetts für **Herren und Damen**
in **natürlicher Ausführung.**
Nicolai Ed. Reim,
Friseur,
Langstrasse, Haus vorm. Brink.

Haarlemer
Blumenzwiebeln,
als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus**
und **gefüllte Schneeglöckchen** sind
zu haben im
Blumen-Magazin
des Kunstgärtners **Walker,**
Karristrasse Nr. 162/2, Haus Mathiesen.

Eine Tischlerei
mit **vollständiger Einrichtung,** als:
6 Hobelbänke mit dem dazu gehörigen
Werkzeug und allem Zubehör wird
in **Baltischport** unter annehmbaren Be-
dingungen aus freier Hand abgegeben.
Wegen der Bedingungen betreffs der Ueber-
gabe dieses Geschäfts beliebe man sich zu
wenden an die
Wittve M. Kreideberg in Baltischport.
Dasselbst steht eine **Partie runder**
Eichen- u. Eschenklöße u. Eschen-
spilnte, geeignet zu Stellmacherarbeit, zu
billigem Preise zum Verkauf.

Möbel,
fast neu, sind in der Arewjewstrasse im
Hause Nr. 289 zu verkaufen.

Mehrere
grosse Doppelthüren
zu **Wagenschauern** oder dgl. zu ge-
brauchen, sind zu verkaufen in der Breitstrasse
im Hause Nr. 63/48.
Ein auf Stadtgrund belegener Bauplatz von
202 Quadratfaden ist zu verkaufen.
Näheres in der Bernauschen Straße Nr. 275, im
Hause Burlanow.

Ein Pferd,
eine **Droschke** und ein **Schlitten** ste-
hen zum Verkauf. Zu erfragen in der Narv-
schen Strasse im Hause Milowanow, vis-à-vis
dem Mädchen-Asyl.
Ein **dressirter Hühnerhund** ist
zu verkaufen. Zu erfragen auf dem
Gute Moik.
Ein **gewölbter Keller** ist zu vermieten in
der Breitstraße Nr. 79.

Mit Genehmigung der Direction.
Im Bade-Salon zu Catharinenthal
Sonnabend, den 7. August 1876,
Vauxhall.
I.
GARTEN-CONCERT
von 7 bis 9 Uhr.
Program m.

Hochzeitsmarsch a. d. „Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
Ouverture z. Op. „Freischütz“ Weber.
Carnevalsbilder, Walzer Strauss.
„Der Teufel ist los“, Potpourri Hamm.
Duett a. d. Op. „Tannhäuser“ Wagner.
Ballade für Posaune Lange.
vorgetragen von Herrn Gerlach.
Ein Ritt zum Liebchen, Polka für Trompete Eilhardt.
vorgetragen von Herrn Stürzer.
Zweite ungarische Rhapsodie Liszt.

II.
ILLUMINATION.
III.
Feuerwerk.
IV.
TANZ-SOIRÉE
von 10 Uhr ab.
Entrée für Nichtmitglieder à 1 Rbl., für Damen und
Mitglieder à 50 Kop.
G. O. Kröber.

SCHWEICKERT'S SALON
in Catharinenthal.
Sonnabend, den 7. August,
CONCRET
gegeben von
Erl. Alma Fohström,
Schülerin der Frau Nissen-Saloman in St. Petersburg,
unter Mitwirkung des
Orchesters des Herrn C. Brunow.
Anfang 8 Uhr.
Entrée: numerirte Plätze à 1 Rbl., unnumerirte Plätze à 50 Kop.,
Logen à 4 Rbl.
Näheres durch Affichen.

Freitag, den 6. August,
CONCERT
von 7 bis 11 Uhr,
Entrée für Nicht-Abonnenten 25 Kop.
SCHWEICKERT'S SALON
ILLUMINATION.
Freitag, den 6. August,
Violin-Solo: E. Herrmann.
Piccolo-Solo: W. Tiettrunk.
Cornet-à-piston-Solo: H. Roggenbach.

Seebeschädigte
bedruckte
Taschentücher,
Wachstuch
u. m. A. billig bei
G. A. Henriksen,
Goldschmiedestrasse.
Darrbleche,
sowohl zu **Malz,** wie zu **Korn,** aus star-
kem **Jakowlewischen Blech** bester
Qualität geschlagen, verkauft vom Lager
billigst
C. G. Peterson in Fellin.
Guten fetten barschen und frischen
inländ. Schmand-Käse
empfiehlt
J. Leismann,
in der Pferdewerksstraße.
Abreise halber ist ein
wohlerhaltener
Stutzflügel
von **gutem Ton** für den Preis von 250 Rbl.
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.
d. Ztg.

Es wird grobe und feine Wäsche sehr
gut gewaschen hinter der Karrisporte in der 11.
Dörptischen Straße Nr. 4 im Hause Glanström,
eine Treppe hoch, links.
Eine **ältere Dame** wünscht ein
grosses unmobliertes Zimmer bei
einer Familie zu mieten, in der sie gleich-
zeitig **Bedienung** und, wenn möglich, **Be-**
köstigung finden könnte. Anmeldungen
werden sub **P.** in der Exp. d. Ztg. erbeten.
Auf dem Antonisberge Nr. 124 im Hause Seng-
busch ist eine **Familien-Wohnung**
nebst **Veranda** und allen **Wirthschafts-**
Bequemlichkeiten, wie auch mit **Benutzung**
des **Gartens** vom 10. September d. J. ab
zu vermieten.
Eine **Wohnung** von 7 Zimmern wird
vermietet in der Dörptischen Straße Nr. 5 bei
J. Mathiesen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern ist zu
vermieten in der Raderstraße Nr. 20.
Zwei möblierte Zimmer mit oder
ohne **Kost** sind **sofort abzugeben**
Nr. 187, im Hause Clementz, gegenüber
Falks Park.
Am Dienstag Abend ist auf dem Wege von der
Narvischen bis zum Anfang der Stift-Strasse in
Catharinenthal eine
goldene Brosche
verloren worden. Der ehrliche Finder erhält
eine angemessene Belohnung in der Narvischen
Strasse Nr. 266 im Hause Ananin.

Zu vermieten
eine **Familien-Wohnung** von drei
Zimmern, wie auch **einzelne** oder
zusammenhängende möblierte
Zimmer mit **Behelzung** in der Karri-
strasse Nr. 162.
Am 30. d. Mts. ist auf dem Wege von der
Bäder- durch die Breitstraße bis zur Olai-Kirche
ein **dunkelgrünes Portemonnaie,** enthaltend
einen 3 Rubel- und zwei 1 Rubelscheine, sowie
80 Kop. Silbergeld und einige Kupfermünzen
verloren worden. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasselbe in der Bäderstraße Nr. 114 im
Hause Baron Hoven abzugeben.
Eine **Damen-Jacke** aus braunem Boy,
mit **Veluche** und **Coth** besetzt, ist am Dienstag
den 3. August, Morgens, auf dem Wege von
Wittenhoff bis zu der hinter dem Cholestow'schen
Häuschen befindlichen Eisenbahn- Ueberfahrt verloren
worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe
derselben eine gute Belohnung in der Epinatjew-
schen Handlung in der Lehmsstraße.
Am Dienstag Abend ist auf dem Wege von
der Dom-Karls-Kirche bis in die Poststrasse
ein **grosses grauwollenes Tuch**
von einer Droschke **verloren** worden. Es
wird gebeten, dasselbe in der Apotheke von
Eberhard gegen Belohnung abzugeben.
Von der Weibe in der Dom-Vorstadt ist ein
schwarzer Wallach mit einem **weißen Fleck**
auf der Stirn, 7 bis 8 Jahre alt, auf einem
Hinterfüße lahm, an einem Strick, gestohlen
worden. Der Wiederbringer erhält eine gute Be-
lohnung im Hause Stadelberg in der Baltisch-
portschen Straße.

Bei günstigem Wetter
am Sonnabend, den 7. August 1876,
von 1/2 6 bis 1/2 11 Uhr Abends,
Garten-Musik
von der **Omsischen Militair-Capelle**
bei meiner Cur-Anstalt
auf der Anlage bei der Schmiedepforte.
Entrée nach Belieben.
Programme an den Kassen.
F. Eifenbein.
Fremden-Liste.
Hotel St. Petersburg. Kaufm. Andrejew,
Lepple und Cabell von St. Petersburg, Kaufm.
Bewet u. Kunstgärtner Wagner v. Riga, Künstler
Schweinfurth und Landwirth v. d. Mühle aus
dem Auslande.
Hotel zum goldenen Löwen.
Apotheker Wagner von St. Petersburg,
Kaufmann Sansau und Langström von
Helsingfors, Eht von Dorpat, Frau Jar-
nnett von Hapsal, Gutsherr Walter und
von Kurfell vom Lande.
Hotel de Russie. Baron Budler von St.
Petersburg, Kaufleute Weber und Nieholz und
Kuhl von Weissenstein, Kaufm. Stehmann vom
Lande.
Meteorologische Beobachtungen
am 5. August um 12 Uhr Mittags.
Barometer- Höhe in Willmimeter bei 0 762,8
Thermometer nach Celsius 15,6
Himmels- anfsicht. heiter.
Richtung und Stärke des Windes. NW schw.

teren Umfang an, während in der Bulgarei mit Blütheschnelle eine Empörung bis hin an das Schwarze Meer ausbrach. — Trägt Serbien vielleicht auch daran Schuld? — Das Niedermegeln der Christen in der bosnischen Stadt Prijedor, der Mord der Consuln in Salonichi, das tragische Ende Abdul Aziz' in Konstantinopel und zuletzt die Verufung der wilden Tataren und Tscherkesen, die in der Bulgarei ganze Gegenden niederbrannten und über 80,000 ruhige Christen unter Martern hinhordeten, waren die Anzeichen, daß der muslimänische Fanatismus aufgestachelt und losgelassen und daß Hussein Avni Pascha und Midhat für Serbien dieselben Verheerungen wie in der Bulgarei vorbereiteten. Dieses Vorhaben der türkischen Minister zeigte sich um so klarer, als sie außer Tscherkesen und Tataren, die schon die Grenzgegenden Serbiens verwüsteten, noch aus dem Innern Asiens wilde Kurdenhorden in das Nisicher Lager sandten. — Das war doch schon zu viel der Geduld für Serbien. Dennoch hatte Ristits, bevor er noch den ersten Kanonenschuß der Nothwehr abfeuern ließ, in Konstantinopel die letzten Versuche einer Verständigung gemacht, wurde jedoch mit Hochmuth abgewiesen. Nebst alledem haben dennoch einige europäische Zeitungen versucht, Serbien das Recht der Selbstvertheidigung abzusprechen, weil gewissermaßen Fürst Milan, sobald er als Vasall mit der Waffe in der Hand gegen seinen Suzerän sich erhebt, die Legitimität des Verhältnisses zwischen Serbien und der Pforte und die internationalen Verträge, die dieses Verhältniß schafften, verlegt habe. Wir fragen diese Organe der Tagesgeschichte, ob der Pariser Vertrag, der Serbien die vollkommene innere Autonomie und äußere vollständige Sicherheit gewährleistet, Serbien in vollem Frieden mit türkischen Armeen zu umzingeln, den Handel den Fürstenthums zu vernichten, alle Wohlstandsquellen auszudörren und auf die Erzeugung einer alle Staatseinrichtungen zerstörenden Anarchie auszugehen erlaubt, ob der Pariser Vertrag der Pforte gestattete, ein ganzes Jahr lang fast täglich die Grenzorte des Fürstenthums anzugreifen, Vieh wegzutreiben, Leute zu morden und alles das zu thun, was nur im Kriege erlaubt sein kann? Hat also die Pforte mit einem solchen Gebahren gegen den Sinn der Verträge und den Wunsch der Mächte nicht schon ein volles Jahr mit Serbien einen versteckten hinterlistigen Krieg an den Grenzen des Fürstenthums geführt, und hat demnach Serbien bei dieser Gelegenheit, die Ohnmacht der europäischen Garantien practisch fühlend, nicht das Recht gehabt, sich des eigenen Schutzes halber zur Wehr zu setzen? Zeigt denn nicht auch die Diplomatie durch ihr passives Verhalten in diesem Kriege, wo doch so viele ihrer eigenen Interessen im Orient auf dem Spiele stehen, zur Genüge, daß auch sie überzeugt ist, daß die Schuld auf Seiten der Pforte liegt? — Jawohl, die Pforte trägt durch Nichteinführung der Reformen, zu welchen sie nach dem Pariser Vertrage verpflichtet war, durch Verewigung ihrer schauerhaften Verwaltung, durch den entfesselten Fanatismus ihrer muslimänischen Unterthanen einzig und allein die Schuld an allen Aufständen ihrer christlichen Unterthanen; und in gleicher Weise trägt die Pforte wegen ihrer Zwangsmittel, die sie ohne jedwede Ursache und ohne alles Recht gegen Serbien gebraucht, einzig und allein die Schuld an diesem Kriege, und nur auf sie allein fällt alle Verantwortung für die großen und schrecklichen Leiden, die dieser Krieg ver-

ursacht, sowie auch für alle Folgen, die dieser Krieg haben wird.

Neuere Nachrichten.

Se m l i n , 14. (2.) August). Soeben wird das folgende officiële Bulletin ausgegeben: „Belgrad, den 14. August. Der heutige Morgen brachte dem gesammten serbischen Volke eine freudige Botschaft. Sr. Hoheit, unserem Herrn und Fürsten Milan M. Obrenowitsch IV., wurde ein Sohn geboren — Serbien und seinem Volke ein Thronfolger. Die Vorsehung Gottes wollte es, daß die Kanonen die Geburt des Thronfolgers in demselben Momente anzeigten, wo auf allen Seiten unserer Grenze die Kanonen seines Vaters drohen, um die Wiegeburt unseres theuren Vaterlandes und die Befreiung des serbischen Volkes zu erringen. In diesem glücklichen Ereigniß, welches uns Gott in diesen schweren Tagen sendet, begrüßen wir das Pfand für den Erfolg unserer heiligen Sache, welche sich im entscheidenden Kampfe gegen ihre heftigsten Feinde befindet. Möge der erste Wunsch, den wir unserem theuren Ankömmling darbringen, der sein, daß er lebe und gesund bleibe und daß der Gott der Nemanja's und der Obrenowitsche seinem Erlauchten Vater dazu helfe, das glücklich angefangene große Werk zu beenden, um einst seinem Sohne ein starkes befreites Serbien als Erbschaft übergeben zu können, damit dieser dem verjüngten Serbenthum auch später der Hort seines Erlauchten Hauses und des gesammten serbischen Heldenvolkes bleibe. Der Geburt des Erlauchten Thronfolgers wohnten Se. Heiligkeit der Herr Metropolit Michael und die Minister Stewa Michailowitsch und Jowan Ristitsch bei. Beide, die Erlauchte Wöchnerin unsere Fürstin und Herrin Natalie, als auch der neugeborene Thronfolger befinden sich in wünschenswerthem Wohlfsein.“ — In diesem Momente verkündet das Donnern der Geschütze von den Bastionen der Belgrader Festung das frohe Ereigniß. — Die Gratulationen des diplomatischen Corps anläßlich der Entbindung der Fürstin erfolgen in den nächsten Tagen. Die Stadt ist beflaggt. — Dr. Humphrey Sandwirth ist von Widdin zurückgekehrt. Abdul Kerim Pascha hat den Befehl gegeben, das rothe Kreuz bei Todesstrafe zu respectiren. Der serbischen Regierung ist dies bereits notificirt worden. — Ein Adjutant Tschernajew's ist in der vergangenen Nacht hier mit Depeschen angekommen. Von der Drina-Armee traf hier die Amazone Marcus ein. — Der Ministerrath hat beschlossen, den Contract mit dem Consortium Fuchs auf Lieferung von 50,000 Gewehren zu lösen. — Hier cursirt das Gerücht von dem Eintreffen einer englischen Note, in welcher die Mittheilung gemacht wird, daß gegen die von den Türken in Serbien verübten Greuel in Konstantinopel Protest eingelegt worden ist.

Se m l i n , 15. (3.) August. Zwei Dampfer mit je zwei Fahrzeugen im Schlepptau brachten heute von Radujewatz bulgarische Flüchtlinge nach Belgrad. — Der Siebenzehner-Ausschuß der Skuptschina wurde einberufen. Im Ministerrathe wurde die Fortsetzung des Krieges beschlossen. Anläßlich der Geburt des Kronprinzen war die Stadt gestern Abend theilweise illu-

minirt. — Baron Mundy, seither Chefarzt der serbischen Armee, kehrt nach Oesterreich zurück.

Paris, 14. (2.) August. Privatnachrichten aus Serbien lassen die dortigen Ereignisse noch nicht als ausreichend ernst erscheinen, um Europa aus seiner Ruhe aufzuscheuchen. Die Lage Serbiens ist noch unentschieden. Wie versichert wird, ist England über die Erfolge der türkischen Waffen erfreut und gedenkt der Türkei thatsächliche Hilfe und Beistand zu leisten.

Zara, 15. (3.) August. Gestern kämpften die Montenegriner den ganzen Tag über gegen die Türken bei Rmei. Die Türken wurden zurückgeschlagen und von Fundina bis Podgoriza verfolgt.

Brüssel, 14. (2.) August. Der „Nord“ bespricht die Debatten im englischen Parlament und die Politik des englischen Ministeriums. Das genannte Blatt sagt u. A.: Wir glauben, daß sich das Torp-Cabinet durch den Wunsch, seine Macht zu befestigen, verleiten ließ, jenen Glanz herbeizuführen, welcher der nationalen Eitelkeit schmeicheln sollte. Jetzt sieht das Ministerium ein, daß es sich getäuscht hat. Eine Umkehr Englands ist nothwendig, damit es wieder in das europäische Concert eintreten kann. Der Umschwung vollzieht sich bereits, und man wird darauf zurückkommen, was bereits vor drei Monaten geschehen konnte. Ein gutes Einvernehmen der Mächte ist so werthvoll, daß die Mächte dem Ministerium Disraeli bereitwilligst entgegenkommen werden.

Belgrad, 14. (2.) August. Das Feldlazareth der Moskauer Altgläubigen ist glücklich in Belgrad eingetroffen. Auf dem ganzen Wege wurde dem Lazareth ein freudiger Empfang bereitet und begegnete dasselbe von Seiten der Behörden bereitwilligster Unterstützung.

Telegramme.

[pr. Wig. Tel.-Agentur.]

Semlin, 16. (4.) August. Die bosnischen Insurgenten unter Obrist Despotowiz schlugen am 14. August die Türken bei Petrowiz und eroberten die Stadt. Die Sieger machten reiche Beute. Kommaroff soll Alimpitsch ersetzen.

Locales.

Ein höchst interessanter Kunstgenuß wird uns zum nächsten Sonnabend in Aussicht gestellt. Frä. Alma Johström, Schülerin der Nissen-Saloman, eine junge Finnländerin, beabsichtigt an diesem Tage in Schweickert's Salon in Catharinenthal zu concertiren. Der Künstlerin gehen die günstigsten Empfehlungen voraus. In Helsingfors, wo sie während des Aufenthalts Ihrer Majestäten und Ihrer Kaiserl. Hoheiten concertirte, hat sie durch ihren Gesang die glänzendsten Erfolge errungen und ist des Allerhöchsten Beifalls gewürdigt worden. Die uns vorliegenden Helsingforscher Zeitungen suchen sich in enthusiastischen Berichten über die ausgezeichneten Leistungen der

jungen, anmuthigen Sängerin förmlich zu überbieten. Hoffen wir, daß derselben auch hier der beste Erfolg zu Theil werde.

Für den Dorpater Sanitätstrain

gingen in der Expedition dieser Zeitung ferner ein:

11) v. H. 3 Rbl., 12) Dr. B. 10 Rbl., 13) K. Алексеевъ 5 Rbl.; zusammen 88 Rbl.

Schiffsliste von Reval.

Reval, 4. August.

Angelommen

- 409) S.D. Leander, russ., Jacobson, St. Petersburg, Pass. u. Stüd. g., Clapp.
410) „ Helsingf., „ Helsingfors, Grünberg.
411) „ Hilba, engl., Robleert, Newcastle, Steinföhl, Clapphills.

Gesegelt.

- 410) S.D. Leander, russ., Jacobson, Riga, Pass. u. Stüd. g.
411) „ Helsingf., „ St. Petersburg.
412) „ Rullen, schw., Tex, Stettin, Getreide. „
413) Segl. Simonson, amerik., Gransand, Helsingör, Ballast.
Wind NO.

Verantwortlicher Redacteur: Eugen Hendel.